Zeitkapsel

DIGITALE AUSSTELLUNG

Corona Gedanken

Jetzt aufatmen,
die schlimmste Zeit der Corona-Infektionen
scheint vorbei,
aber wir sollten vorsichtig sein,
die Gefahr der Ansteckung ist doch nicht einerlei.

Jetzt schauen,
was ist zu tun, was zu ändern,
wie bisher alles weiter machen?
Dann haben unseren Kinder und Enkel
in naher Zukunft nichts mehr zu lachen.

Jetzt genießen,
so lange wir noch genießen können,
so bunt und schön ist unsere Welt,
zu stoppen sind die Übertreibungen
damit für Mensch und Tier diese Welt noch gefällt.

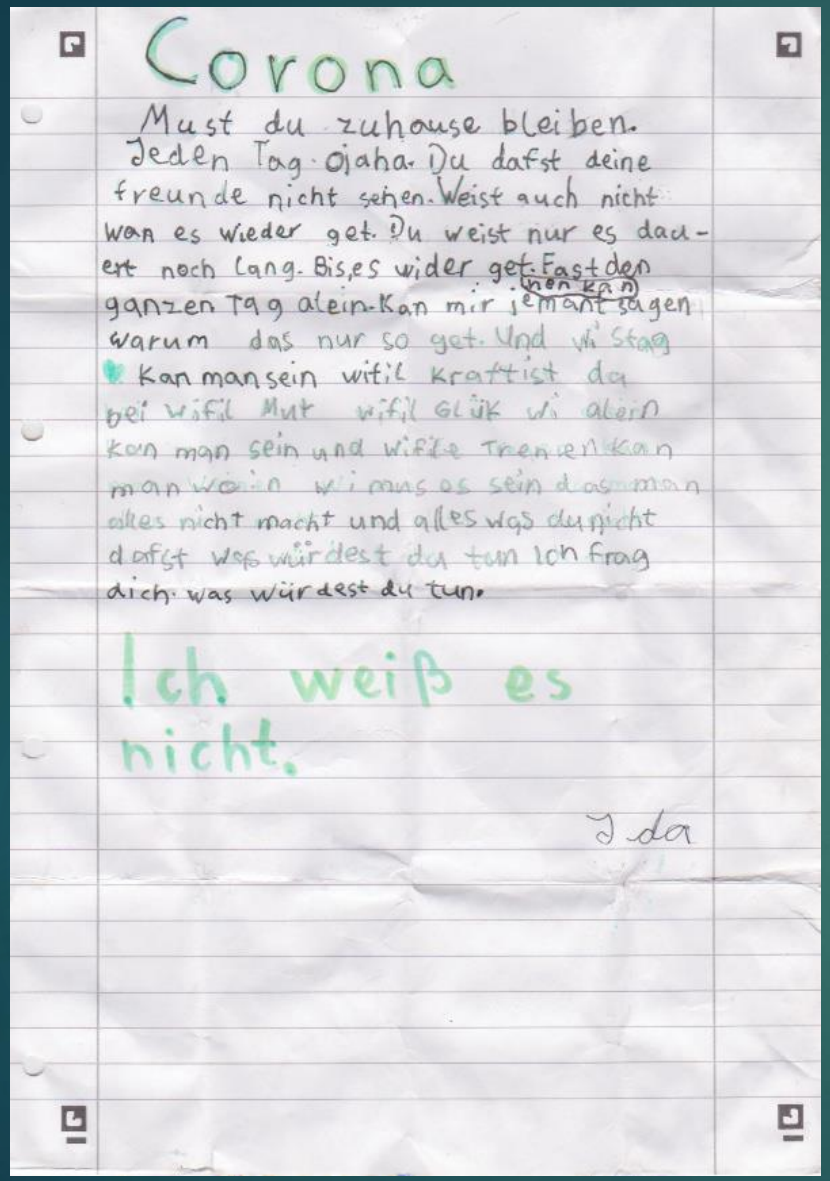
Jetzt „Danke“ sagen
danke, daß wir uns hier am Frieden laben,
danke, daß wir rund um uns keine Feinde
sondern nur Freunde haben.
Vieles zu ändern sind wir bereit,
aber dieser Friede muss bleiben allezeit.

Mara Ohl, 27. Mai 2020

Elmar und das Corona Virus

Elmar und seine Elefantenherde redeten über das Corona Virus. Elmar sagt: „Das ist doof wir haben gar keinen Mund- und Nasenschutz. Deswegen müssen wir hier bleiben.“ Die ganze Elefantenherde schreit wie im Chor: „Das ist DOOOOOOF!!!“
Das hörte der ganze Dschungel und alle Tiere kamen. Der Löwe fragt: „was ist denn doof?“ Elmar antwortet: „Naja, wir haben keinen Mund- und Nasenschutz. Deswegen müssen wir hier bleiben.“ „Oh wir haben auch keinen, dann dürfen wir ja eigentlich nicht hier sein“ sagt der Löwe. „Wie kann man die denn mache“ fragt der Tiger. „Die kann man selbst nähen. Wir haben sogar eine Nähmaschine, aber zu dicke Füße um sie zu bedienen und wir wissen nicht wie das geht.“ „Wir wissen auch nicht wie es geht“ sagt der Löwe.
„Ich gehe mal spazieren, vielleicht fällt mir ja was ein“ sagt Elmar. „Tschüss Elmar“ sagt der Löwe. „Tschüss Löwe“ sagt Elmar.
Elmar traf ein Mädchen mit Mund- und Nasenschutz. Elmar fragt: „Wo hast du den denn her?“ Das Mädchen antwortet: „Ich habe ihn selbst genäht.“ „Kannst du für die Tiere im Dschungel auch welche nähen“ fragte Elmar. „Na klar" antwortet das Mädchen. „Ach so" sagt das Mädchen. „Ich brauche auch noch Stoff." Elmar sagt: „Ja Stoff und eine Nähmaschine haben wir.
Das Mädchen ging mit Elmar zurück in den Dschungel. Dort angekommen näht und näht sie den ganzen Tag. Am Abend waren alle Masken fertig. Alle bedankten sich bei dem Mädchen. Sie freuten sich alle sehr über die Masken und das sie jetzt auch wieder wo anders hingehen konnten.
Das Mädchen ging nach Hause ohne das die Elefanten es merkten. Elmar wollte gerade fragen, wie das Mädchen heißt, da war es schon im Dschungel verschwunden.

Mila Dopichaj , 9 Jahre



Corona

Must du zuhause bleiben.
Jeden Tag ojaha. Du darfst deine
freunde nicht sehen. Weist auch nicht
wan es wieder get. Du weist nur es dau-
ert noch lang. Bis es wider get. Fast den
ganzen Tag alein. Kan mir jemant sagen
warum das nur so get. Und wi Stag
kan man sein wifil kraft ist da
bei wifil Mut wifil Glük wi alern
kan man sein und wifle Tranen kan
man wein wi mus es sein das man
alles nicht macht und alles was du nicht
darfst was würdest du tun Ich frag
dich was würdest du tun.

Ich weiß es
nicht.

Ida

Coronalied

Musst du zu Hause bleiben
Jeden Tag.
ojaha.
Du darfst deine Freunde nicht sehen,
weißt auch nicht, wann es wieder geht.
Du weißt nur, es dauert noch lang
bis es wieder gehen kann.
Fast den ganzen Tag allein.
Kann mir jemand sagen, warum das nur so geht?
Und wie stark kann man sein, wieviel Kraft ist dabei,
wieviel Mut, wieviel Glück?
Wie allein kann man sein, wie viele Tränen kann man
wein',
wie muss es sein, dass man alles nicht macht?
und alles, was du nicht darfst.
Was würdest du tun?
Ich frag dich: was würdest du tun?

Ich weiß es nicht.

Ida Riedel, 9 Jahre

(in Anlehnung an das Lied „Was würdest du tun" aus dem Bibi und Tina Film Tohuwabohu)

Paula Riedel, 12 Jahre

Paula Riedel, 12 Jahre

Bemalter Stein, Paula Riedel, 12 Jahre

Eingesperrt oder befreit?

Ist es wirklich eine Last
zu leben einmal ohne Hast?

Keine Termine und kein Rennen,
vor der Schule länger pennen.

Alltag aus -> Tempo raus.

Nachmittage sind plötzlich frei,
Kinder erfinden Spiele neu
und alle sind zu Hause gemeinsam.
Nur die Oma, die ist einsam.

Sicher, uns fehlen Oma, Freunde und Geselligkeit,
aber nutzen wir doch die Gelegenheit
zu schöpfen Kraft aus dieser Ruhe,
die sich da auftut ohne viel Getue.

Wir alle soll'n zu Hause bleiben
und uns dort die Zeit vertreiben.
Wir müssen lernen, genügsamer zu sein
(immerhin sind wir damit nicht allein)

Genießt es, einfach im Moment zu leben! Welch Glück!
Und seid gewiss: der Alltagsstress, er kommt zurück!

Claudia Riedel

Quarantäne, Covid, Corona- schöner war's echt ohna!

Zu Hause lernen, denn die Schulen sind zu-
da liegen die Nerven blank im Nu!

Quarantäne, Covid, Corona-
schöner war's echt ohna!

Home schooling - was gemütlich klingt,
den Familienfrieden ins Wanken bringt.

Quarantäne, Covid, Corona-
schöner war's echt ohna!

Home office, Haushalt verwalten
und gleichzeitig Kinder bei Laune halten.

Quarantäne, Covid, Corona-
schöner war's echt ohna!

Pflege ist systemrelevant!
Immerhin hat man **das** jetzt erkannt!

Quarantäne, Covid, Corona-
schöner war's trotzdem ohna!

Coronazeit weit und breit,
uns fehlt die Geselligkeit.

Quarantäne, Covid, Corona-
schöner war's echt ohna!

Freibad noch zu im Mai,
Corona, **da ist der Spaß wirklich vorbei!**

Claudia Riedel

Textilkunst-Projekt: Stay at Home

So der Name eines Quilts, an dem ich gerade arbeite. Für jeden Tag, den ich in I-Sew-lation verbracht habe und noch verbringe, nähe ich ein Haus. Aktuell (am 13. Juni 2020) sind das 93 Tage / Häuser, die ehrlich gesagt jetzt noch nicht fertig sind, und es werden noch täglich mehr. Diese Häuser stehen auf einer Wiese und bilden so ein Dorf / eine kleine Stadt. Daran veranschauliche ich Gedanken zu

- gesellschaftlichen Veränderungen, die der Corona-Virus verursacht hat (z. B. Leben im Pflegeheim, Beerdigungen ohne Trauergemeinde, Ostern ohne Kirchbesuch)
- Eingriffe des Virus in mein persönliches Leben (abgesagte Veranstaltungen, nicht stattgefundene Reisen, nicht eingelöste Weihnachtsgeschenke)
- Auswirkungen auf meine Arbeit
- Allgemeine Ereignisse dieser Zeit, die nicht auf den Corona-Virus zurückzuführen sind, mich aber sehr berührt haben.

So entsteht also ein persönliches, textiles Tagebuch meiner Corona-Isolation.
Jetzt ist dieses Projekt noch „Work in Progress“ – nicht fertig. Denn ich kann noch gar nicht sagen, wann für mich die Corona-bedingte Isolation zu Ende ist. Dagegen war der Beginn für mich eindeutig: der 14. März 2020. Daraus ergibt sich, dass ich auch noch keine verbindliche Angabe zur Größe machen kann, im Moment schätze ich, dass es mindestens 1,75 m X 2,00 m werden.
Und natürlich würde ich kein textiles Kunstwerk eingraben lassen wollen. Also möchte ich auf diesem Weg meine Idee skizzieren und dieses Konzept der Zeitkapsel übergeben. In fünf Jahren ist dann der Quilt fertig und könnte mit den Fotos ausgestellt werden.

Monika Beister

Eine neue Zeitrechnung

Bei uns wird nicht mehr in Tagen, Monaten oder Jahren gerechnet. Wir reden nicht mehr von gestern, heute oder morgen. Bei uns ist eine neue Zeitrechnung angebrochen. Zumindest für meinen fünfjährigen Sohn. Dabei interessiert ihn nicht so sehr die Zeit, die vergeht, sondern das Jetzt im Vergleich zum Vorher und Nachher. Oder eher das Vorher und Nachher im Vergleich zum Jetzt. Denn: Jetzt ist nicht wie sonst. Jetzt ist anders. Jetzt ist Corona.
Wir sprechen über Begebenheiten und Ereignisse, die zurückliegen. „Aber das war ja vor Corona." – resigniertes Achselzucken. Ganz selbstverständlich wird eingeleitet mit: „Als noch kein Corona war…" Ich spüre, wie die Erkenntnis, dass nichts mehr so ist wie es mal war, sich in das kindliche Bewusstsein eingebrannt hat. So ist es halt jetzt. Wir bleiben daheim. Und wenn wir mal weg gehen, dann in den Wald. Da waren wir schon immer gerne und sind es jetzt noch viel mehr. Das sind jetzt die Orte an denen wir uns sicher fühlen. Daheim und im Wald.
Wir sind zu viert, wir sind nicht allein. Und doch fehlen sie, die anderen Menschen in unserem Leben – außerhalb des Kernfamilien-Kosmos, außerhalb des eigenen Haushalts. „Wenn Corona vorbei ist, dann schlafe ich als erstes bei Oma, am ersten Tag." Und: „Wenn kein Corona mehr ist, spiele ich ganz lange mit Julian." Mein Kind hat Hoffnung. Alles wird gut! Irgendwann ist auch das hier vorbei. „Wenn kein Corona mehr ist…" – das ist der Silberstreif am Horizont. Mir versetzen diese Aussagen jedes Mal einen kleinen Stich, denn ich frage mich, wann wird das sein? Wird das sein?

Und je länger der Corona-Modus andauert, je länger diese neue Zeitrechnung Gültigkeit hat, desto mehr scheinen auch meinem Sohn Zweifel an der Endlichkeit des Ausnahmezustands zu kommen, scheint der sonst unerschütterliche kindliche Optimismus etwas getrübt zu werden. „Ich wollt', ich wär ein Zauberer. Das wünsch ich mir vom Weihnachtsmann. Dann würde ich eine Medizin gegen Corona hexen."
Er glaubt zwar noch an den Weihnachtsmann, aber immer wieder sagt er mir: „Zauberer gibt es nur in Geschichten."

Anna Larrosa, Juni 2020

Die Bilder stammen vom 17.Mai d.J. wo wir uns gesagt haben: jetzt hinaus in den Sonnentag, und zwar zum **Johannisbrunnen** (ganz in der Nähe vom "Kreml") - aber schon auf der Gemarkung "Burgschwalbach" liegend -. Er hat durchaus Symbolkraft: die verschlossene Eisentür ("Corona"-Tür) mit dem Blick ins goldgelbe Brunnenwasser; das Wasser als Symbol des Lebens ("es gibt ein Leben nach Corona").

Ingrid Holthausen, Günter Lorenscheit

Jetzt sicher stehen
- die Mitte spüren -
in Verbindung sein mit Mutter Erde

Jetzt aufschauen
- den Sternen entgegen -
offen für lichtvolles Leuchten

Jetzt flexibel
auf der Welle reiten
den Geist beweglich halten

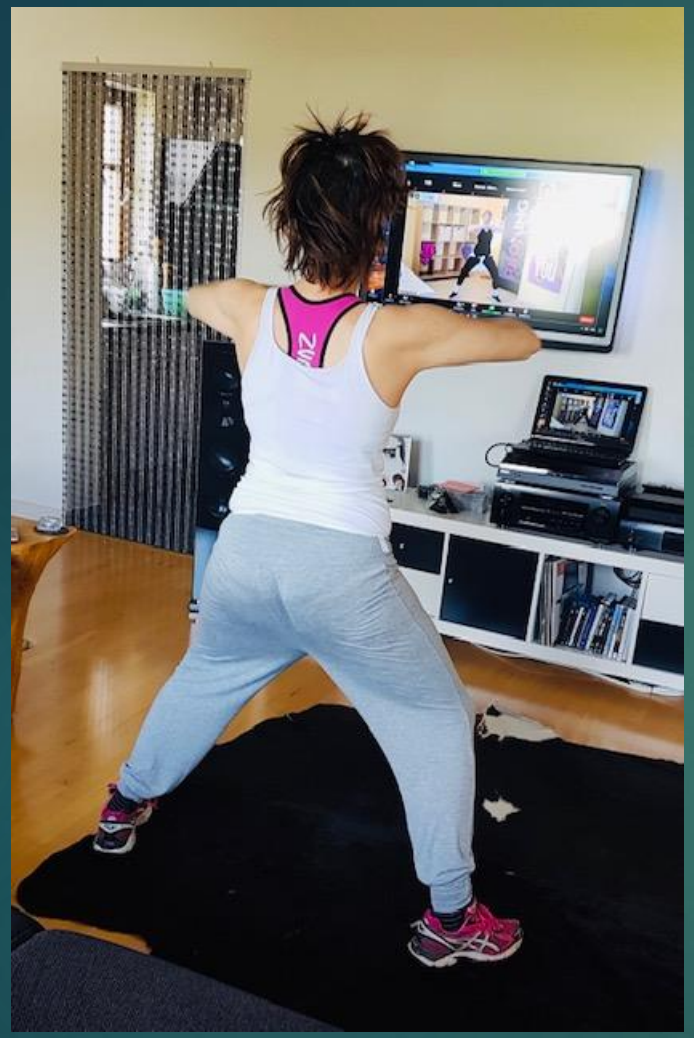
Jetzt brennen
für die wichtigen Dinge
zeitlos in ihrer Kraft

Jetzt sein
wie Mütter und Babys
innig und liebevoll

Jetzt spüren
den Funken der Freiheit
der im Kleinsten entstehen kann

Jetzt handeln
- bedingungslos -
im Streben nach dem richtigen
gleich – gewicht

Hendrik Jung



Ich fand die Idee mit dem Zeitkapselprojekt irgendwie cool.
Man muss ja das Beste aus der Krise machen.
Hier bin ich beim Online-Workout mit meiner Lieblingstrainerin Sylvia Schmidt aus Singhofen. Sie bietet in der Zeit des Kontaktverbots via Zoom Kurse in Zumba, Kapow und Piloxing an.
Jetzt wird also „allein“ im Wohnzimmer geschwitzt. Macht aber genauso Spaß und ist praktisch obendrein. Optisch braucht man sich nicht aufhübschen und kann gleich danach in die Dusche hüpfen.
Live ist aber trotzdem schöner.
Ich freu mich wieder auf mehr Lockerungen.
Mal schau'n, wie wir in fünf Jahren auf die Krise zurück blicken. Vielleicht ändern sich Dinge zum Positiven. Wäre wünschenswert.

Antje Klöppel

David Schmidl von der Realschule Plus in Bad Ems hat zusammen mit vielen europäischen Partnerschulen in diesen schwierigen Zeiten eine Menge kreatives Material zusammengetragen und in einem Video vereinigt-
als Zeichen der Ermutigung, Solidarität und Hoffnung.

https://youtu.be/qLFv3-_2C6I

Wir danken allen Einsender*innen für ihre kreativen Beiträge!

Die Gewinner*innen wurden vom Kreml-Kulturhaus informiert.

Am 3.10. 2020 werden wir einige ausgedruckte Beiträge in ein verwitterungsbeständiges Behältnis stecken und um 16 Uhr auf dem weitläufigen Außengelände des Kreml-Kulturhauses vergraben … die Zeitkapsel taucht ab.... und in fünf Jahren, am Internationalen Tag der Familie, dem 15.5.2025, werden wir sie wieder ans Tageslicht holen.

Wie wird unser Blick auf die Corona-Pandemie in der Rückschau sein? Wie hat die Krise die Gesellschaft und die Familie seitdem verändert?
Es bleibt spannend! Seid dabei!

Die Gewinner*innen der 3 Familienkinonachmittage bekommen die Preise am 3.10.2020 persönlich überreicht. Außerdem gibt es einige weitere Preise!

Die Veranstaltung ist gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz.
Wir bedanken uns dafür ganz herzlich!